

# 4,1 Millionen Euro mehr Kaufkraft

Gewerkschaft NGG: Von 15 Euro Mindestlohn würden **7.200 Menschen** in Salzgitter profitieren

**Salzgitter.** Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) sieht beim Lohn noch „Luft nach oben“. In Salzgitter arbeiten heute rund 2.600 Menschen zum Mindestlohn. Sie verdienen 12,82 Euro pro Stunde. Das geht aus dem Mindestlohn-Monitor hervor, den das Pestel-Institut als regionale LohndatenAnalyse für die NGG gemacht hat. Der Bezirk Süd-Ost-Niedersachsen-Harz ist unzufrieden damit. Er will, dass „sich beim Niedrigstlohn etwas nach oben bewegt“, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Steigende Mieten, höhere Preise im Supermarkt, steigende Eintrittspreise und Gebühren. Dazu der Tank vom Auto als Euro-Fresser. Und auch die Bahn, die ständig an den Ticketpreisen schraubt: Die dünnen Portemonnaies müssen dringend dicker werden. Der Mindestlohn muss deutlich nach oben gehen“, fordert Katja Derer, Geschäftsführerin der NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz.

Sie setzt auf die Mindestlohnkommission: „Sie muss die unterste Lohnkante jetzt unbedingt deutlich anheben. Wichtig ist, dass das nicht in Toppsschritten passiert, sondern schnell in Richtung 15 Euro ansteigen wird. Wer Vollzeit arbeitet und den gesetzlichen Mindestlohn verdient, hätte dann am Monatsende rund 375 Euro brutto mehr“, rechnet Katja Derer vor. Von einem 15-Euro-



An jedem Job klebt ein Preis: Mindestens 15 Euro pro Stunde muss Arbeit wert sein, fordert die Gewerkschaft NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz.

FOTO: NGG | FLORIAN GÖRCKE

Mindestlohn würden nach Berechnungen des Pestel-Instituts rund 7.200 Menschen in Salzgitter profitieren. Katja Derer: „So viele arbeiten heute nämlich für weniger als 15 Euro pro Stunde“, sagt NGG-Geschäftsführerin Derer. Gerade Mini-Jobber bekämen oft nur einen Niedriglohn für ihre Arbeit.

Eine Anhebung des Mindestlohns um 2,18 Euro auf 15 Euro

pro Stunde würde vor allem der Kaufkraft in Salzgitter einen „enormen Push“ bringen: Rund 4,1 Millionen Euro hätten die Mindestlohn-Beschäftigten in Salzgitter dann pro Jahr mehr in der Tasche. Das hat das Pestel-Institut berechnet. „Das macht also auch volkswirtschaftlich richtig viel Sinn, denn wir reden immer noch vom Niedriglohnbereich, und hier geht jeder

Cent nahezu eins zu eins in den Konsum.

Wer nämlich wie viele Beschäftigte zum Beispiel in der Systemgastronomie am untersten Lohn-Limit verdiene, der brauche laut Katja Derer das Geld für alles, was nötig sei – von der neuen Waschmaschine bis zum Essen. „Wer nur den Mindestlohn verdient, der hat sowieso keine Chance, Geld auf

die hohe Kante zu legen.“ Es sei deshalb auch „richtig und wichtig“, dass die schwarz-rote Koalition in Berlin einen Mindest-Stundenlohn von 15 Euro als Zielmarke gesetzt habe. Jetzt komme es auf die Mindestlohnkommission an. Ihr gehören Arbeitgeber und Gewerkschaften an. Die nächste Sitzung ist Ende Juni terminiert.

Wichtige Kriterien für eine Anhebung des Mindestlohns sind für Katja Derer nicht nur die generelle Tarifentwicklung, sondern auch die Kaufkraft des gesetzlichen Mindestlohns. Hier solle die 60-Prozent-Marke vom mittleren Bruttolohn erreicht werden. Ein Einschreiten des Gesetzgebers wäre laut Katja Derer demnach derzeit gar nicht erforderlich. „Die Kommission hat für die sinnvolle Erhöhung auf 15 Euro ja alle notwendigen Kriterien zur Hand.“

Die Geschäftsführerin der NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz fordert mehr Tempo: „Wer am unteren Lohn-Limit arbeitet, hat mehr Respekt verdient. Mehr Respekt bedeutet dabei vor allem aber auch mehr Lohn. Es ist traurig genug, dass viele Menschen auf Bürgergeld angewiesen sind. Aber es ist bitter, dass die, die heute zum Mindestlohn arbeiten, nur ein ‚Bürgergeld plus‘ im Job verdienen“, so Katja Derer. Wirklich fair bezahlt werde ohnehin nur derjenige, der den Tariflohn seiner Branche bekomme.

## Teile für die ganze Welt

Die VW-Tochter MAN weht am Logistikzentrum Salzgitter eine neue Halle ein

**Salzgitter.** Der Standort Salzgitter der VW-Tochter MAN Truck & Bus wächst weiter. Jetzt ist eine neue 53.000 Quadratmeter große Halle eingeweiht worden. Mit dem Gebäude wächst das Logistikzentrum auf eine Gesamtfläche von 235.000 Quadratmetern – was rund 33 Fußballfeldern entspricht. Von diesen Hallen aus liefert MAN weltweit Ersatzteile für Lkw, Busse, Vans und Motoren an Kunden und Werkstätten aus.

Der Erweiterungsbau war notwendig geworden, weil auch optimale Bedingungen für das schnell wachsende Geschäft mit der Elektromobilität geschaffen werden sollten. „Unser hochmodernes Logistikzentrum versorgt aus Salzgitter unsere Kunden und Werkstätten in rund 120 Ländern in

Höchstgeschwindigkeit mit Teilen für unsere Fahrzeuge“, sagte MAN Produktionsvorstand Michael Kobriger bei der Einweihung, an der auch Salzgitters Oberbürgermeister Frank Klingebiel teilnahm.

Versorgt werden vom Standort aus sowohl die Bestandsfahrzeuge als auch die aktuellen Modelle mit alternativen Antrieben. Dafür brauche man neben qualifizierten Personal vor allem mehr Platz. Gleichzeitig werde der Standort Salzgitter zukunftsfest aufgestellt. Im Logistikzentrum sollen aufgrund des Hochfahrens der Zero-Emission-Technologien in den kommenden Jahren bis 12.000 Komponenten für die E-Mobilität vorgehalten werden. Darunter fallen zum Beispiel Batterien und weitere Bauteile.

Zurzeit rollen mehrere Hun-



Mehr Platz für die E-Mobilität: MAN hat in Salzgitter eine neue Halle eingeweiht.

FOTO: SZ-PA/RK

dert eTrucks des Unternehmens bereits durch Deutschland und Europa. Die inzwischen mehr als zwei Millionen Kilometer zurückgelegt haben. Dazu kommen noch einmal

2.000 vollelektrische Busse in aller Welt. Das Ziel: Bis 2030 will MAN rund die Hälfte der ausgelieferten Fahrzeuge elektrisch angetrieben haben.

Aber auch Komponenten für

Wasserstoff-Trucks und herkömmlich mit Diesel angetriebene Fahrzeuge werden im Logistikzentrum vorgehalten. In Zukunft soll der Standort Salzgitter zudem das Ersatzteilersortiment für den gemeinsamen Baukasten der Marken der Traton Group vorhalten. Sämtliche Ersatzteile für Fahrzeuge werden dabei bis zu 15 nach Serienauslauf in Salzgitter bevorratet.

Darunter fällt alles, von der kleinsten Schraube bis zum schweren Motor. Sogar ganze Fahrerhäuser werden für den Fall der Fälle im Logistikzentrum eingelagert. In Summe werden dort mehr als 220.000 Teile vorgehalten, die in kürzester Zeit nach der Bestellung an die Werkstätten weltweit geliefert werden. Dafür sollen die gut 800 Beschäftigten des Logistikzentrums sorgen.